

ZERTIFIZIERUNGSBEDINGUNGEN

S Bei Einfachabschluss

Voraussetzung für die Zertifizierung ist eine Projektvorstellung und eine anonymisierte Fallvorstellung (beides jeweils mündlich und schriftlich).

Die schriftliche Dokumentation der Fallvorstellungen und Projekte ist entlang eines von den Instituten vorgegebenen Schemas vorzunehmen.

Die Fallvorstellung und das Projekt der KandidatInnen sind durch ein Originaldokument zu belegen (z. B. Video- oder Tonbandaufnahme, Zeichnungen, Tagebuchnotizen o. Ä. der KlientInnen).

S Bei Doppelabschluss

Identisch mit Einfachabschluss, aber: Als Voraussetzung für die Zertifizierung kann in diesem Fall das Projekt für den zweiten Schwerpunkt entfallen. Es muss jedoch eine umfangreiche Falldarstellung angefertigt werden, die dem Setting des zusätzlichen Weiterbildungsschwerpunktes entspricht (ebenfalls schriftlich und mündlich entlang eines Schemas und durch Originaldokumente belegt).

ZERTIFIZIERUNGSVORAUSSETZUNGEN

Abgeschlossene Berufsausbildung (Fachschulen) sozialadministrativer, erzieherischer oder pflegerischer Berufe (insbesondere ErzieherInnen, Pflegefachkräfte, Hebammen, ErgotherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen, LogopädInnen o. Ä.) oder Hochschul- und FachhochschulabsolventInnen mit psychologischen, pädagogischen und verwandten Abschlüssen, z.B. Dipl.-PsychologInnen und ÄrztInnen, Dipl.-PädagogInnen, Dipl.-SozialarbeiterInnen und Dipl.-SozialpädagogInnen, Dipl.-HeilpädagogInnen, Sonder-PädagogInnen, LehrerInnen, Dipl.-TheologInnen, Dipl.-SoziologInnen oder analoge Abschlüsse (BA, MA). Kunst- oder MusiktherapeutInnen, die ein mindestens dreijähriges, staatlich akkreditiertes Vollzeitstudium (Fach-, Kunst- oder Musik-) Hochschule (vgl. z.B. Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft (DMtG), Deutscher Fachverband für Kunst- und Gestalttherapie (DFKGT) absolviert haben.

Gefordert ist des Weiteren eine mindestens dreijährige Berufserfahrung in einem relevanten Praxisfeld für alle Berufsgruppen.

REFERENTINEN / SEMINARLEITUNG



Irmtraut Rehse

Psychologische Psychotherapeutin. Spezielle Psychotraumatheorie (DeGPT). Gestaltpsychotherapeutin. Supervisorin (BDP). Seit 1988 als Psychotherapeutin in der stationären Jugendhilfe beschäftigt. Langjährige Fortbildungstätigkeit für den EREV sowie auch für Einrichtungen der Jugendhilfe.



Margarete Kappler

Psychologische Psychotherapeutin, Traumatherapeutin, Weiterbildungen in Psychoonkologie, DBT und Traumapädagogik. Viele Jahre Psychologischer Fachdienst in der stationären Jugendhilfe und Fachbereichsleiterin.

Leitende Psychologin einer psychosomatischen Reha-Klinik.

Gastdozenten/Gastdozentinnen

werden zu spezifischen Themen wie beispielsweise zu rechtlichen Aspekten der Traumapädagogik oder Körperorientierter Traumapädagogik eingeladen.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR MEHRTEILIGE FORTBILDUNGEN

Die Teilnahmebedingungen inklusive Anmeldeunterlagen für mehrteilige Fortbildungen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.erev.de -> Fortbildungen.

ORGANISATORISCHES

INFO Evangelischer Erziehungsverband e. V. (EREV)
Flüggestr. 21 | 30161 Hannover
Petra Wittschorek
Inhalte 0511 390881-15
Telefon Seminarverwaltung
Anmeldung 0511 390881-10/17
Telefon

ZEITEN Die Seminare beginnen jeweils um 13.00 Uhr mit einem Begrüßungsimbiss. Sie enden am letzten Tag um 14.30 Uhr mit Kaffee und Kuchen.

TAGUNGSORTE **Kassel**
CVJM-Tagungshaus Kassel
Hugo-Preuß-Straße 40a
34131 Kassel-Bad Wilhelmshöhe
Telefon 0561 3087511
Internet www.tagungshaus-cvjm-kassel.de

Würzburg
Exerzitienhaus der Diözese
Würzburg Himmelsporten
Mainastraße 42
97082 Würzburg
Telefon 0931 38668000
Internet www.himmelsporten.net

Burkardushaus
Tagungszentrum am Dom
Am Bruderhof 1
97070 Würzburg
Telefon 0931 38644000
Internet www.burkardushaus.de

TEILNAHMEBEITRAG 7.250,- € für Mitglieder
8.100,- € für Nichtmitglieder
inkl. Unterkunft und Verpflegung
sowie Fortbildungsleistungen
für die gesamte Modulreihe

Hinweis:

Der Fachverband DeGPT verlangt seit dem 1. September 2022 pro Person 50,- € für die Zertifizierung zum Doppelabschluss.

Die Homepage des Fachverbands DeGPT erreichen Sie unter: www.degpt.de/weiterbildung-curricula/traumapaedagogik-traumazentrierte-fachberatung-degpt-fvtp-curriculum/



Nach Abschluss dieser EREV-Weiterbildungsreihe kann die Zertifizierung des Doppelabschlusses **"Traumapädagogik"** und **"Traumazentrierte Fachberatung"** durch die Deutsche Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) und den Fachverband Traumapädagogik (FVTP) beantragt werden.

Wir machen uns auf den Weg:



Sicherheit,
Geborgenheit,
seelisches Wachstum
für traumatisierte Kinder
und Jugendliche

Bild: Andreas / Pixabay.com

Qualifizierte Weiterbildungsreihe Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung

Modulreihe für die Praxis der Jugendhilfe

2024 - 2026
in Kassel und Würzburg

Nur wenn Traumatisierte und Professionelle einen sicheren Ort haben, kann Wachstum beginnen.

Der Anteil traumatisierter Kinder und Jugendlicher in den Einrichtungen der Jugendhilfe ist erheblich – wie Studien belegen. Traumatherapeutische Behandlungsmethoden sind mittlerweile zum Standard geworden und wurden von nahezu allen psychotherapeutischen Schulen in die Behandlungsansätze integriert. Seit etwa zehn Jahren wird die Erkenntnis, dass traumatisierte Kinder einer spezifischen Traumapädagogik bedürfen, zunehmend respektiert und umgesetzt.

Die Folgen im Erleben und Verhalten junger Menschen mit Traumatisierungen entsprechen oft denen einer Posttraumatischen Belastungsstörung, sind oft aber auch erheblich komplexer und häufig nicht auf den ersten Blick einzuordnen. Die Verhaltensweisen der Traumatisierten stellen Pädagogen und Pädagoginnen in der Jugendhilfe immer wieder vor große Herausforderungen hinsichtlich der eigenen Professionalität, Abgrenzungsfähigkeit und der eigenen Wertvorstellungen. Traumapädagogik im Sinne einer Pädagogik des sicheren Ortes bietet eine Basis, auf der ein Heilwerden der Betroffenen möglich wird. Herzstück der Traumapädagogik sind Haltungsfragen. Diese beziehen die Strukturen ganzer Einrichtungen mit ein. Traumapädagogen sind geprägt von Haltungen der Würdigung der Traumafolgesymptomatik als Überlebensleistung, der Annahme des Guten Grundes, dem Bestreben, Transparenz und Partizipation zu ermöglichen und dem übergeordneten Ziel, den Fokus von äußerer und innerer Sicherheit nie aus den Augen zu verlieren.

Darüber hinaus gibt es eine große Bandbreite an spezifischen traumapädagogischen Methoden, die auf Forschung und Erfahrungen zum Beispiel der Bereiche Pädagogik, Psychologie, Neurologie und Psychosomatik beruhen und eng an die Stabilisierungselemente moderner evidenzbasierter Traumatherapieverfahren angelehnt sind. Das Wesen der Traumapädagogik ist ein interdisziplinäres. Dieses spiegelt sich in der Methodenvielfalt der Interventionsbereiche wieder.

ZIEL DER MODULREIHE

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erwerben Grundlagen der Psychotraumatologie, erlernen das Erkennen und Einordnen von Verhaltens- und Erlebensweisen, auch komplexer Art, das Schaffen eines sicheren Ortes sowie ein breites Portfolio an Methoden zur Ressourcenaktivierung und Stabilisierung der jungen Menschen. Das Wissen über Traumatherapieverfahren ermöglicht eine kompetente Zusammenarbeit mit ärztlichen oder psychologischen Traumatherapeuten und Traumatherapeutinnen.

Auch das Schaffen sicherer Orte für die Professionellen selbst, Versorgung, Selbstfürsorge und Psychohygiene zur Prävention von Burn-Out und Sekundärer Traumatisierung sind dabei wichtig.

Es wird viel Wert auf Selbsterfahrung und die supervisorische Begleitung der praktischen Umsetzung des Gelernten gelegt.

QUALIFIZIERUNG

Die Weiterbildung führt zum Doppelabschluss Traumapädagogin/Traumapädagoge und Traumazentrierte Fachberaterin/Traumazentrierter Fachberater.

ÜBERSICHT DER MODULREIHE

Selbsterfahrung und Supervision des Praxisprojektes sind kontinuierliche Bestandteile der Module 2, 3, 4, 5, 6 und 7.

Modul 1 17. – 20.06.2024 • Würzburg

Grundlagen

Psychotraumatologie, Hirnorganik, traumapädagogische Grundhaltungen, Ressourcenorientierung und -aktivierung, Stabilisierungsinterventionen

Modul 2 04. – 07.11.2024 • Würzburg

Traumafolgen

Traumafolgestörungen (spezifisch u. unspezifisch), Diagnostik, Resilienz, Re-orientierung, Fallanamnese-Schema, Stabilisierungsinterventionen

Modul 3 24. – 27.03.2025 • Kassel

Bindung und Familie

Bindung, Übertragung und Gegenübertragung, Biografiearbeit, Trauma und Familie, Elternarbeit, Stabilisierungsinterventionen

Modul 4 16. – 19.06.2025 • Kassel

Rechtliche Aspekte – Krisen

Selbsterfahrung – Supervision Praxisprojekt Akuttrauma, Notfallpsychologie, Suizidalität, Selbstverletzendes Verhalten, Dialektisch Behaviorale Therapie, Stabilisierungsinterventionen

Modul 5 15. – 18.09.2025 • Kassel

Traumatherapie – Ego states

Traumatherapieverfahren, Körperorientierte Traumapädagogik, Arbeit auf der Ebene innerer Anteile, Stabilisierungsinterventionen

Modul 6 19. – 22.01.2026 • Kassel

Schwerpunkt Traumapädagogik

Traumapädagogische Konzepte und Handlungsfelder, Traumapädagogik im Kontext verschiedener Zielgruppen und Settings, Gruppenzentrierte Traumapädagogik, kultursensible Traumapädagogik

Modul 7 04. – 07.05.2026 • Würzburg

Schwerpunkt Beratung

Allgemeine Beratungsansätze, traumazentrierte Beratungsplanung und -prozesse, spezifische Zielgruppen und Settings, Abgrenzung Traumapädagogik/traumazentrierte Beratung/Traumatherapie

Modul 8 09. – 11.11.2026 • Würzburg

Abschlussmodul – Abschlusskolloquium mit Prüfungsgespräch und Projektpräsentation

Hinweis:

Die Reihenfolge der Modul-Themen kann situativ den didaktischen Erfordernissen angepasst werden.

Die Begleitung und Supervision des kontinuierlichen Transfers der Modul-Inhalte in den Arbeitsalltag über die Praxisprojekte sowie die kontinuierliche Selbsterfahrung über die gesamte Modulreihe ist uns ein großes Anliegen, damit fachliche Kompetenz wie auch persönliches Wachstum prozesshaft über die drei Jahre der Weiterbildung Anregung und Erweiterung erfahren können.

Die Zeiten zwischen den Modulen sind dem Praxistransfer über das jeweilige Praxisprojekt und der inhaltlichen Vertiefung über Hausaufgaben und Selbststudium gewidmet.

Die Teilnehmenden unterstützen einander in den verpflichtend stattfindenden Peergroup-Treffen zwischen den Modulen durch Intervision, weiterführende Übungen und vertiefenden fachlichen Austausch zu den Modulthemen.